Gut Land!

Autor(en): **Dolder, Fred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **60 (1967)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

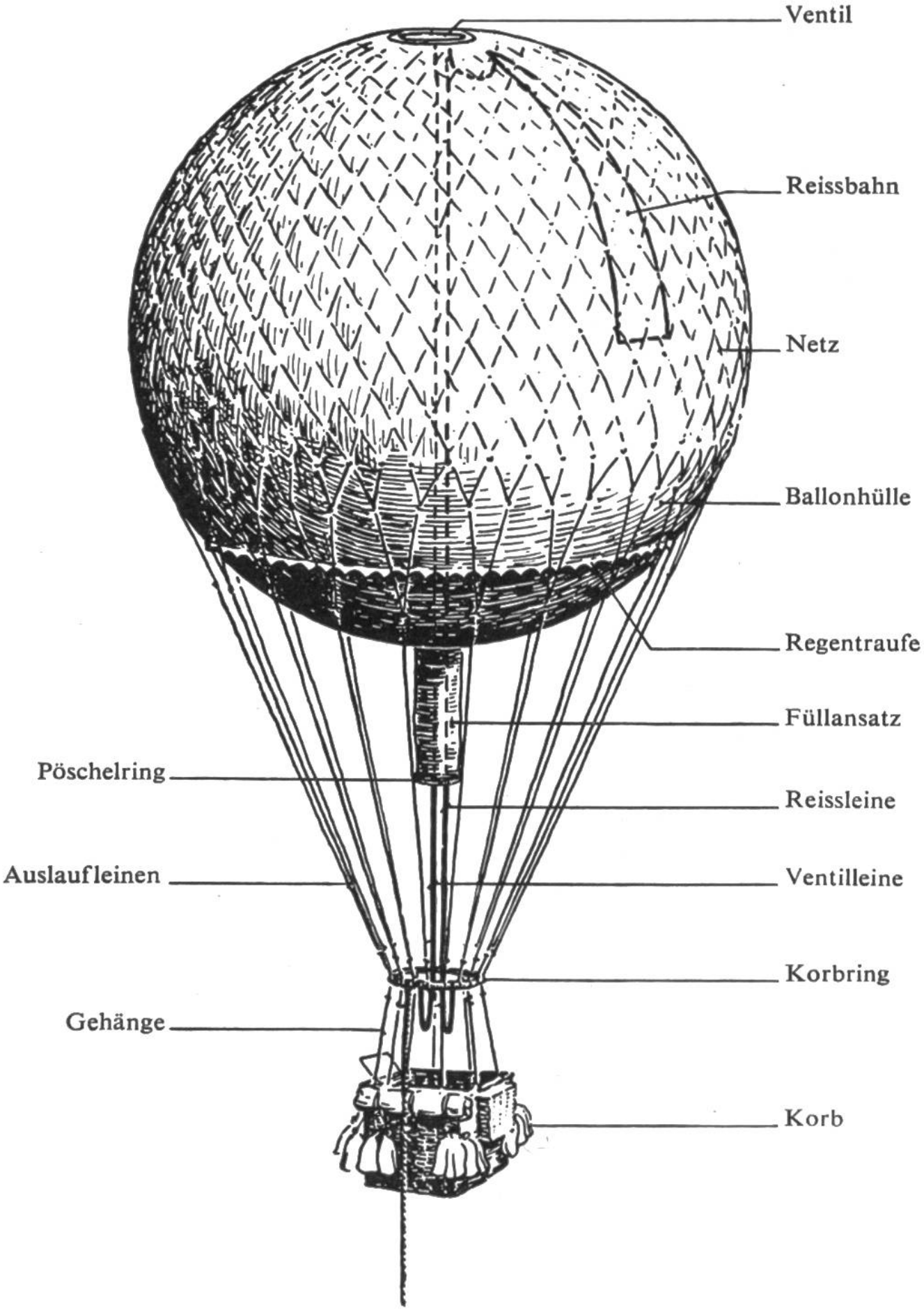
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

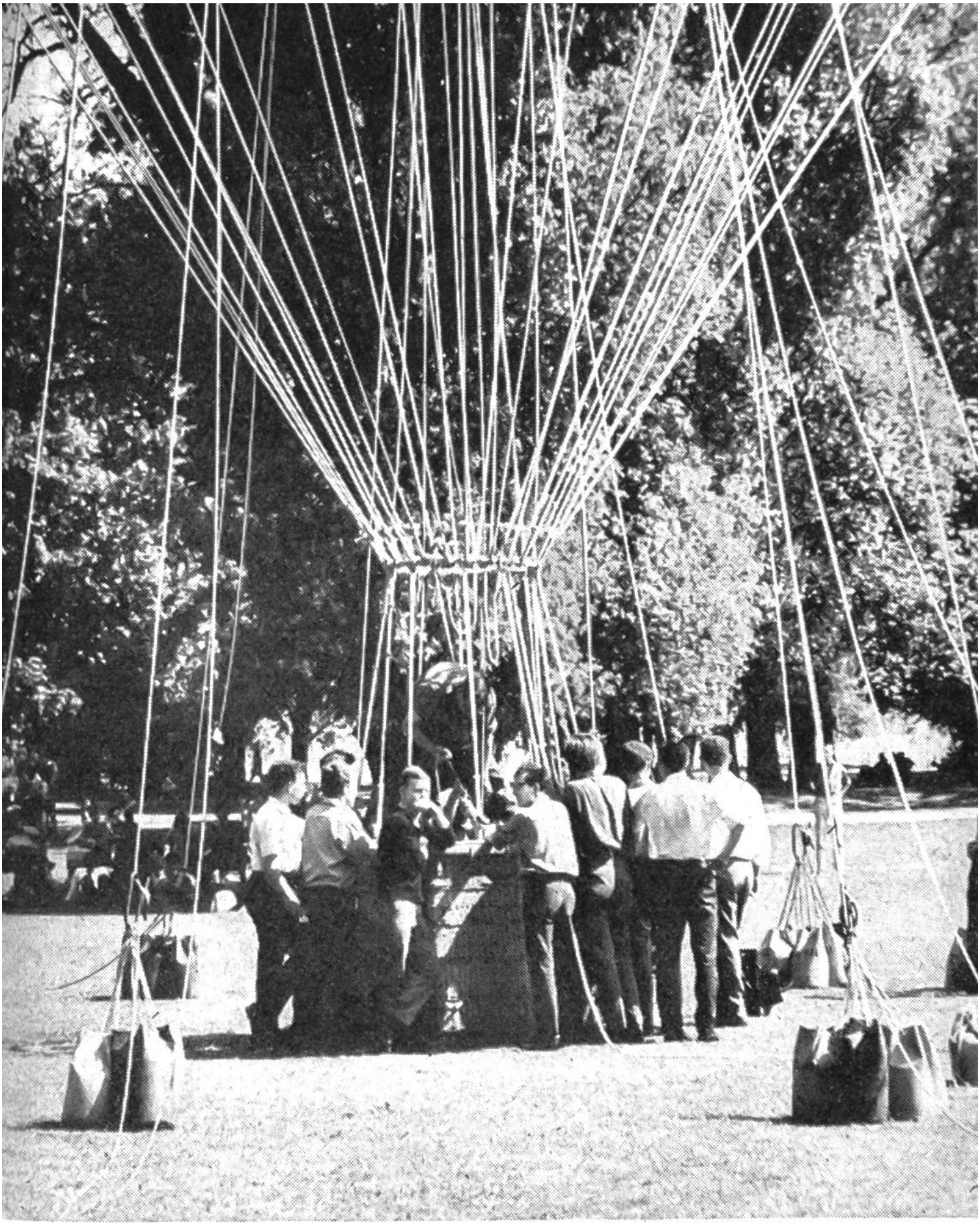
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gut Land!

In Schlieren standen drei Ballone aufstiegsbereit. Da rief der Pilot des «Zürich»: «Hier ist noch Platz für einen – Fred steig ein!» – Weil ich mich, mit 39 Jahren, genierte Angst zu zeigen, kletterte ich in den Korb. Und schon waren wir im Nebel verschwunden. Hundert Meter über der geschlossenen Decke, Aug in Aug dem Üetlibergturm gegenüber, gefiel es mir recht ordentlich. Doch dann zerriss das Daunenbett. Ein Blick zur Erde belehrte mich, wie tief wir stürzen konnten, wenn ... ja, wenn das «Zeug» nicht halten sollte. Nichts als Schnüre, Kordeln, Knebel und ein Korb. Du meine Güte! In die Korbecke gedrückt, benagte ich wortlos ein Hühnerbein, um mich abzulenken, bis wir bei Lengnau unspürbar aufsetzten.
«Zwischenlandung» sagte der Pilot. Dann erhielt ich den ersten Unterricht. Über Tragkraft und Ballast, über Reissfestigkeit von Leinen und Netz. Über die Bruchfestigkeit des Korbes. Über die «Nützlichkeit» von Bäumen ... Beim Wiederaufstieg fühlte ich mich geborgen, auch auf 3000 m ü. M., die wir mühelos erklommen. Das Beseeligende lautlosen Schwebens über die in allen Herbstfarben prangende Natur, mit freiem Blick in den Kranz der Berge, verdrängte alle Bedenken. Die Endlandung erfolgte bei Trasadingen, mitten im «Wimmet». – Seither bin ich das «Ballonfieber» nie mehr losgeworden.
Mehr als 270 mal habe ich nun schon einen Freiballon selbst führen dürfen. Über Dörfer und Städte, Wiesen und Wälder der Heimat, über die Ebenen Belgiens, Deutschlands, Englands, Frankreichs, der USA und der Niederlande, über die tiefblauen Seen des Salzkammergutes, die grüne Steiermark, die Sandwüste Kaliforniens und schliesslich über die gewaltige weisse Pracht unserer Hochalpen bis hinunter in die Lombardei.


Ventil
Reissbahn
Netz
Ballonhülle
Regentraufe
Füllansatz
Pöschelring
Reissleine
Auslaufleinen
Ventilleine
Korbring
Gehänge
Korb



Während die Belastungssäcke abgehängt werden, müssen kräftige Arme am Korb den emporstrebenden Ballon festhalten, bis das Kommando erschallt: «Loslassen!».

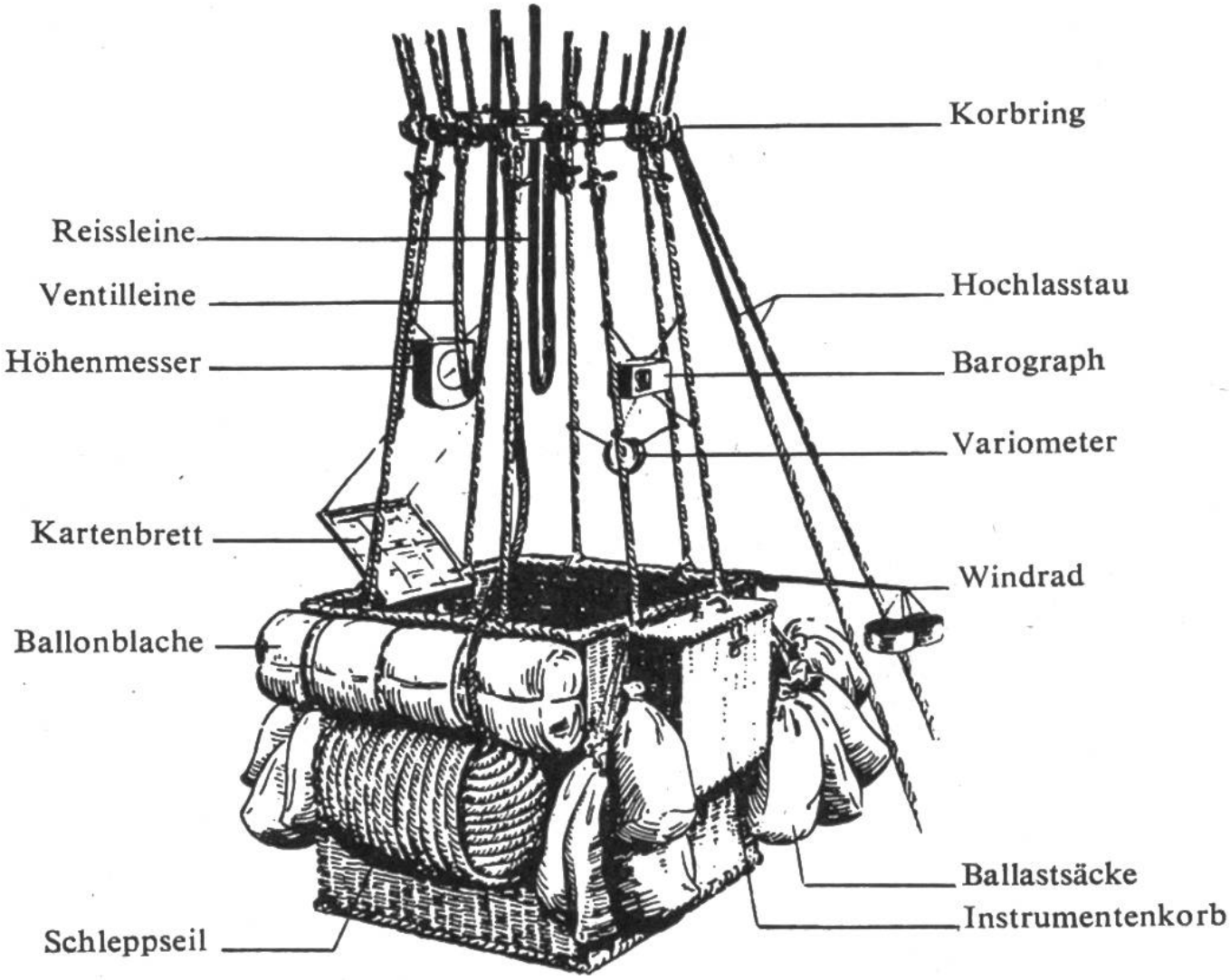
Unsagbar schöne und frohe Stunden hat mir der Freiballon beschert, und es war nur die Abtragung einer Dankesschuld für dieses Geschenk der Vorsehung, wenn ich ihn ab und zu in den Dienst menschlicher Nächstenliebe stellen durfte, um mit seiner Hilfe mehr als zwei Millionen Schweizerfranken für Kinder- und Jugendhilfswerke aufzubringen. So ist der «Liebling der Kinder», der lustige Luftballon, auch zu ihrem Helfer geworden.

Wie wird man Ballonpilot? Erstens, etwa eine glückhafte Gelegenheit, siehe oben. Zweitens braucht es dazu viel Idealismus und Verzicht auf andere Dinge. Drittens, indem man sich bei einer Ballonsportgruppe meldet. Ein fliegerärztliches Zeugnis und der Fahrschülerausweis des Eidgenössischen Luftamtes bilden den Anfang. Dann folgen 6–9 Schulungsaufstiege, verteilt über 2–3 Jahre, Theoriekurs in der Gruppe oder Einzelunterricht in Gasphysik, Meteorologie, Navigation und Sprechfunk. Wer den Willen dazu hat, wird es schaffen, auch ohne Hoch- oder Mittelschulbildung. Dann folgt eine theoretische Prüfung durch Experten des Luftamtes; darauf der Prüfungsaufstieg mit dem Experten im Korb und endlich der Soloaufstieg. Kostenaufwand Fr. 2500.– bis Fr. 3000.–, verteilt über 2–3 Jahre. – Jetzt ist man Pilot – oder «Kapitän» – eines steuerlosen Höhenfahrzeugs, das uns lärm- und stossfrei in den Äther aufsteigen lässt, «vom Winde verweht», mitunter auch zu harter Auseinandersetzung mit widrigen Luftverhältnissen zwingt. Ballonfliegen schenkt ein berauschendes Gefühl von Freiheit und Abenteuerlichkeit, so als hätte der liebe Gott uns dazu auserkoren, ihm näher zu sein!

Der Pilot bezieht kein Honorar (auch als Fahrlehrer nicht). Aber er kann und darf die Aufstiegskosten auf die Mitfahrer verteilen, denen er zu einem unvergesslichen Erlebnis verhilft. Die meisten Ballone gehören den Ballongruppen des Aero-Clubs und werden gegen eine feste Taxe gemietet.

Ängstlichen Gemütern sei zum Trost gesagt: Es ist noch kein

Ballonkörbe sind verschieden gross und schwer. Dieser «Zweiplätzer» steht vor dem Start zu einer internationalen Wettfahrt in Groningen (Holland).



Freiballon am Himmel geblieben. Wenn man sich selbst gut «im Zügel» hat, nicht leichtfertig die Gebote der Sicherheit missachtet, dann ist der liebe, gute alte Freiballon noch immer zwar kein Spielzeug, aber das sicherste, das sportlichste und das freieste aller Luftfahrzeuge. Daher: Gut Land – Ahoi!

Fred Dolder

Freiballonfahrt ist Poesie, ist müheloses Dahingleiten über eine traumhaft schöne Welt, ohne Ziel, ohne Zeitmass, ist unaussprechbare Freude über ein Erlebnis, das sich niemals in gleicher Weise wiederholt.